Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 5: Holland, ein Land plant seine Zukunft = Hollande, un pays planifie son avenir = Holland, a country plans its future

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

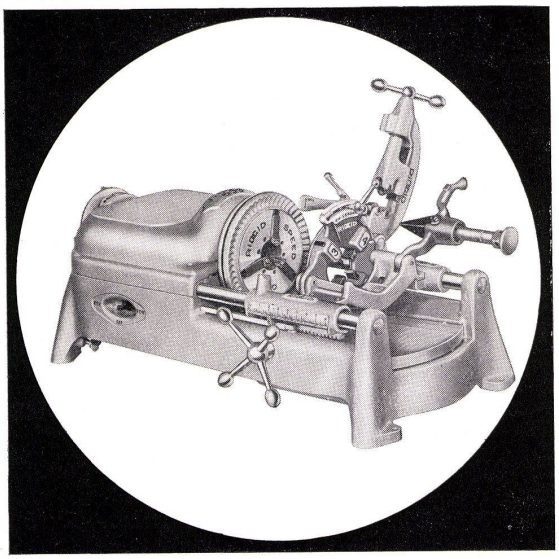
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RIDGID

Elektrische Gewindeschneid-maschine 535



Eine komplette Installateurwerkstatt: Rohrinnenfräser, Schneidkluppen und Rohrschneider sind in der Reihenfolge des Arbeitsablaufes fest angeordnet.
Die elektrische Gewindeschneidmaschine 535 ist mit Sicherheits-Schnellspannfutter RIDGID, das sich unter Belastung nicht öffnen lässt, ausgerüstet. Die hintere Führung hält lange Rohre genau zentrisch. Es können Rohre von verschiedenen Dimensionen geschnitten werden, ohne dass die Maschine abgestellt werden muss.

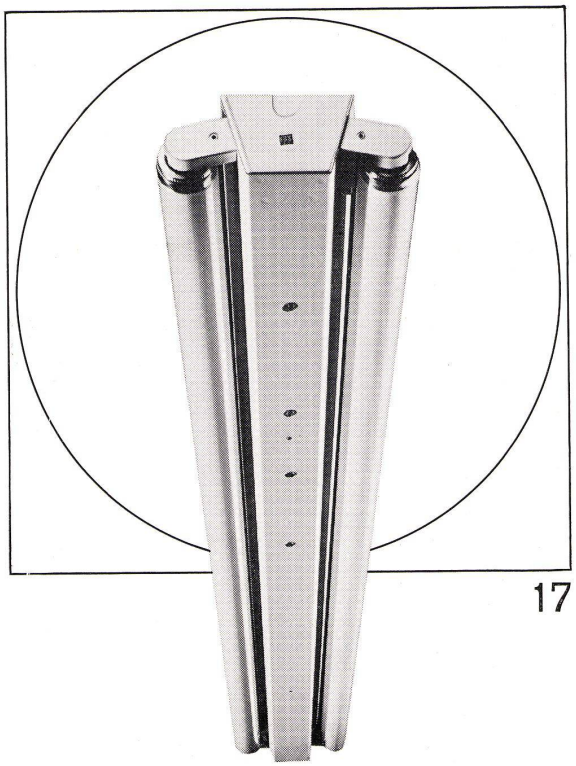
Rohr 1/8" bis 2" rechts und links
Rohr mit Untersetzungskluppen 2 1/2" bis 12"
Bolzen 1/4" bis 2" rechts und links

Ihr Werkzeuglieferant kennt die Vorzüge der RIDGID-Werkzeuge. Er steht Ihnen gerne zur Verfügung. Rufen Sie ihn heute noch an.

RIDGID

Der Welt komplettestes Programm an Rohrwerkzeugen

N.V. RIDGE TOOL S.A.
Schurhovenveld, St-Truiden, Belgien
Tochtergesellschaft der RIDGE TOOL Company, Elyria, Ohio USA



17

Ob Werkstatt oder Büro, ob Schulzimmer oder Bastelraum, ob Verkehrsweg, Tunnel oder Sportplatz, immer muss deren Beleuchtung den Erfordernissen angepasst sein.
Zweckmässige, blendungsfreie und ausreichende Beleuchtung soll vermittelt werden durch formal gut gestaltete, allen technischen Anforderungen genügende Leuchten.
Bei Entwurf, Konstruktion und Fabrikation werden all diese Gesichtspunkte berücksichtigt — darum wählen Sie vorteilhaft Produkte der BAG Turgi.

BAG TURGI

BAG Bronzewarenfabrik AG 5300 Turgi
Telefon 056/31111
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051/445844
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5
nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051/257343

Die Krise der Hochschule für Gestaltung Ulm

Die Ulmer Hochschule für Gestaltung ist von Existenzsorgen bedroht. Diese auch für die Schweiz wichtige Ausbildungsstätte wird durch finanztechnisch begründete Entschlüsse der zuständigen Behörden in ihrer Freiheit beschnitten.
Diese Vorgänge veranlaßten Dozenten und Studenten zu scharfen Protesten. Sie beschlossen außerdem die Selbstauflösung der Hochschule, falls es zu dem beabsichtigten Anschluß an die Ingenieurschule Ulm kommen sollte. Am 19. Februar wurde den Mitgliedern der Hochschule für Gestaltung mitgeteilt, daß ihre Arbeitsverträge zum 30. September 1968 gekündigt werden. Einen Tag später fand die Gedenkfeier zum 25. Jahrestag der Hinrichtung der Geschwister Scholl, nach der die Stiftung benannt ist, die über Wohl und Wehe der HfG beschloß, statt.

Die Gedenkrede der Studentenvertreter begann mit einem Zitat aus einem Flugblatt, das von Hans Scholl 1942 verfaßt wurde:

«Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdiger, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenen Herrscherclique regieren zu lassen.»
Vor 25 Jahren wurden die Geschwister Scholl hingerichtet. 7 Jahre später wurde eine Stiftung gegründet, die den Namen der Geschwister Scholl trägt. Aufgabe der Geschwister-Scholl-Stiftung war die Gründung einer Hochschule, die laut Stiftungssatzung «fachliches Können, kulturelle Gestaltung und politische Verantwortung zu einer Einheit verbinden sollte».
25 Jahre nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl bekommt der Satz von Hans Scholl aus dem Jahre 1942 eine zynische Doppeldeutigkeit. Die Hochschule für Gestaltung, ursprünglich politischer Ausdruck dieser Stiftung, richtet sich heute gegen deren Repräsentanten. Eine Stiftung, die den Namen der Geschwister Scholl trägt, ist heute bereit, die politische und pädagogische Unabhängigkeit der Hochschule für Gestaltung nach den Prinzipien des Kuhhandels zu verschachern.
Das alles geschieht unter dem Vorwand, die Hochschule für Gestaltung befinde sich in einer finanziellen Krise. Diese finanzielle Krise ist jedoch nur eine Pseudoargumentation. Sie soll die mangelnde Verantwortung und Initiative derjenigen Verantwortlichen kaschieren, die sich in den letzten Jahren auf die bequeme Subventionierungsmöglichkeit durch das Land und den Bund verlassen haben. Die defizitäre Entwicklung der Hochschule für Gestaltung ist weniger durch eine Ausweitung des pädagogischen Programms verursacht worden als durch Nachlässigkeiten und Interessenmanipulationen.
Als Lösung dieser Schwierigkeiten empfiehlt der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg die verwaltungstechnische Angliederung der HfGan die staatliche Ingenieurschule Ulm. Bei der vollen Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes der HfG in der vorgesehenen Verwaltungsform würde jedoch nur die Summe eingespart, die für die Aufrechterhaltung der Geschwister-Scholl-Stiftung benötigt würde. In diesem gesamten Prozeß wurde die Unabhängigkeit der Hochschule immer stärker gefährdet. Sie wurde zum Objekt politischer Manipulation, bei denen sie selber kein Mitspracherecht hatte.
Der Bund und das Land haben sich den Zielvorstellungen und Arbeitsprinzipien der Hochschule für Gestaltung seit deren Gründung widersetzt. Sie haben ihre vergleichsweise geringen finanziellen Zuwendungen jahrzehntelang nur mit Bedenken oder aber mit einschränkenden Auflagen zur Verfügung gestellt.
Ich zitiere aus dem Protokoll der Landtagssitzung vom Mai 1963. Der Abgeordnete Angstmann (SPD), heute Finanzminister des Landes, sagte damals: «Angesichts solcher hehrer Absichten (die Gründungsideen und Ziele der Hochschule für Gestaltung), glaube ich, ist es nur allzu erforderlich, den Versuch zu machen, durch geeignet erscheinende Maßnahmen die Ulmer Schöpfung jener Jahre einmal auf eine verkraftbare Aufgabenstellung zurückzuführen, wozu eine organisatorische Umgestaltung ebenso unerläßlich zu sein scheint wie eine sorgfältige Überprüfung des stofflich Dargebotenen und der Methodik der Darbietung.» Und weiter: «Es scheinen mir auch die Hauptschwierigkeiten von der Frage der pädagogischen Aufgabe der Schule herzukommen, und es müssen wohl, um Ulm aufrechterhalten zu können, eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeleitet werden. Das Sicherste schiene mir, wenn überhaupt ein enger organisatorischer Anschluß an bestehende staatliche Institutionen möglich wäre. Das wird sich, und dafür habe ich Verständnis, wahrscheinlich nicht so schnell verwirklichen lassen, aber die Anordnung dieser staatlichen Angleichung und die Überwachung, das erscheint mir unerläßlich.»
Der Landtag und der Bund machten ihre Förderungswilligkeit von Repressionen gegenüber Inhalt und Struktur der Hochschule für Gestaltung oder von suspekten kulturpolitischen Kompetenzen abhängig. So wurde aus der finanziellen Krise gleichzeitig eine politische Krise.
In der oben zitierten Landtagsdebatte formulierte der Abgeordnete Dr. Frank (FDP): «Ich bin der Meinung, daß der kulturellen Entwicklung unseres Landes Baden-Württemberg ein größerer Dienst erwiesen worden wäre, wenn man die Millionenbeträge, die man für die Hochschule für Gestaltung in Ulm ausgegeben hat, verwendet hätte, um den Schulhausbau zu fördern.»
Seit ihrer Gründung hat die Hochschule für Gestaltung gegen diese gesellschaftspolitischen Ressentiments und kulturpolitischen Verantwortungslosigkeiten der unterschiedlichsten Gruppen und Institutionen kämpfen müssen. Daß sie sich als eine Hochschule für Gestaltung mit neuen Arbeitsbereichen – der Umweltgestaltung – zu beschäftigen versuchte, wurde ihr nicht honoriert, sondern zum Vorwurf gemacht; daß sie sich nicht in landläufige Hochschulstrukturen einpassen wollte, war von Anfang an ihr Handi-